

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 73 (1990)
Heft: 10

Artikel: Wirklichkeiten : Fortsetzung folgt
Autor: Meier, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-413699>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wirklichkeitsarten

von Max Meier

A) Die drei Welten

Gibt es eine einzige Wirklichkeit insgesamt oder gibt es mehrere Wirklichkeiten mit wohlunterscheidbaren Eigenschaften? Lassen sich sogar Arten von Wirklichkeiten unterscheiden?

Karl R. Popper unterscheidet in "Objektive Erkenntnis" – er tritt für eine pluralistische Philosophie ein, die er auf Platon zurückführt – drei Arten (Welten) von Wirklichkeiten:

1. Die physikalische Welt oder die Welt der Zustände (Welt 1);
2. Die Bewusstseinswelt oder die Welt der Bewusstseinszustände (Welt 2);
3. Die Welt der Ideen im objektiven Sinne – Theorien, Argumente, Problemsituationen an sich (Welt 3).

Das Schulfernsehen (SW3) sendet als Beiträge zur Medienerziehung die Folge "Von den drei Wirklichkeiten", in der Poppers Welt 3 erweitert wird zu einer Wirklichkeit menschlicher Äusserungen. Dazu zählt z.B. die zusammenge schnittene, konstruierte Wirklichkeit im Film, jede Bild- und Zeichensprache, ja Sprache überhaupt. Diese Welt 3 ist Gegenstand der Geisteswissenschaften. Die Psychologie beschäftigt sich mit der Bewusstseins- und Vorstellungswelt. Diese Welt 2 ist eine Wirklichkeitsart, die sich zur Zeit aus rund fünf Milliarden individuellen und subjektiven, Wirklichkeiten zusammensetzt. Die Welt 1 hingegen ist (wie die Welt 3) eine objektive Wirklichkeit in dem Sinne, dass sie nicht persönlich, also keine "Privatsache" ist. Die Realität der Dinge zeigt sich. Was sich nicht zeigt, gehört der Welt 1 nicht an.

B) In welcher Wirklichkeit kommt Gott vor?

Gott zeigt sich nicht; daher können wir zuverlässig sagen, dass Gott in der Welt der physikalischen Zustände nicht vorkommt. Gott ist weder Ding noch Person. Dies haben die Atheisten schon immer behauptet.

Aber: So etwas wie "Gott" kommt in allen Sprachen vor. Das haben die Pantheisten schon lange gewusst. Gott existiert also in der Welt 3, in der Sprache.

Und der Gläubige hat eine Vorstellung von Gott. Der Christ glaubt an ein dreifältiges Wesen, der Muslim bekennt sich zum einen und allmächtigen Gott. Der Ungläubige hingegen glaubt nicht an Gott. In der inneren Wirklichkeit des Atheisten hat Gott keinen Platz.

C) Existiert Gott?

Wenn wir uns – wie der Theologe Hans Küng – diese Frage stellen, beziehen wir sie nicht mehr auf eine bestimmte Wirklichkeit, sondern unterstellen eine Wirklichkeit insgesamt, die alle Wirklichkeitsarten einschliesst. Da Gott in der Welt 3 unzweifelhaft vorkommt, aber ebenso sicher nicht in der Welt 1, müssten wir antworten: "In einer Wirklichkeit insgesamt existiert Gott und existiert zugleich nicht." Eine derart widersprüchliche Antwort kann uns nicht befriedigen. Deswegen auch hält Küng die Wirklichkeit insgesamt für fraglich. Um über solch unlösbarer Fragen nicht zu verzweifeln, rät Küng, Gott zu vertrauen. Akzeptieren wir Küngs Ausgangsbehauptung, es gebe eine fragliche Wirklichkeit insgesamt, ist es vernünftig, ihm in seinem Gottesglauben zu folgen.

Wir Freidenker müssen nicht glauben, wir dürfen weiterdenken: "Stimmt es denn, dass alle Wirklichkeiten fraglich sind?" Die Antwort ist ein klares Nein. Die physikalische Realität zeigt sich, sie ist offensichtlich; fraglich sind eventuell unsere Aufzeichnungen darüber. Küngs Ausgangsbehauptung ist also falsch. Das erkennen wir auch daran, dass Gott fraglich bliebe, wenn alle Wirklichkeiten insgesamt fraglich wären und wenn Gott zum Insgesamt gehörte. Steht Gott aber ausserhalb der Wirklichkeit insgesamt, dann ist Gott

nicht wirklich. Fraglich ist also in jedem Falle die Formulierung einer Wirklichkeit insgesamt. Die "Wirklichkeit insgesamt" ist keine Bezeichnung für eine sinnvolle Wirklichkeit. Entsprechend ist auch die Frage unsinnig, ob Gott in einer Wirklichkeit insgesamt vorkomme. Sinnvoll sind nur Fragen, die entscheidbar sind. Die Frage "Gibt es Gott?" ist, gerade so gestellt, nicht beantwortbar. Der Gottesglaube gründet also auf einer falschen Fragestellung, auf einer Fehleinstellung des Gläubigen zu den Wirklichkeitsarten. Jeder Glaube beruht auf verzerrter Wirklichkeitswahrnehmung. Irrtum ist die Wurzel des Glaubens.

D) Eine-Welt-Glaube und Monismus

Der Glaube an eine Wirklichkeit insgesamt beherrscht alle Gläubigen. Der moderne Atheist verzichtet auf den Glauben an "die Einheit der Welt" (Buchtitel von Hans Titze); er ist kein Freigläubiger, weil er Wirklichkeitsarten zu unterscheiden weiß. Er muss nicht wider bessere Einsicht die Existenz Gottes schlechthin bestreiten, denn er weiß und akzeptiert, dass es Gott als Wort gibt und dass sich der Gläubige irgend etwas unter Gott vorstellt. Der aufgeklärte Atheist betrachtet Welten; er verzichtet darauf, naturwissenschaftliches Denken auf die Welt der Sprache zu übertragen, denn Gegenstand der Naturwissenschaften ist nur Welt 1. Im Eine-Welt-Glauben entfaltet sich der Monismus, jene philosophische und religiöse Auffassung, die eine einzige mögliche Welt annimmt und sie aus einem Stoff, einer Substanz oder einem Prinzip zu erklären versucht. Der Eine-Welt-Glaube und der Monismus haben in der Vergangenheit die Freidenkerbewegung stark gehemmt. Wir sollten versuchen, diese spekulativen Neigungen zu überwinden.

Fortsetzung folgt